



Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen

Aktueller Stand

Dr. Eberhard Funk, Deutscher Verein
Fachtagung Bundesverband Evangelischer Ausbildungsstätten
für Sozialpädagogik, Fulda, 19.4.2010

Hoffnung

„...Die Umsetzung des Deutschen Qualifikationsrahmens bietet die Chance, dass wir in Deutschland dem Prinzip näher kommen: wichtig ist, was jemand kann, und nicht, wo er es gelernt hat. Durch den Deutschen Qualifikationsrahmen wird damit das lebenslange Lernen insgesamt gestärkt werden.“

Präambel zum Diskussionsentwurf eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen

DQR

- 1) Bildungspolitische Trends
- 2) EQF – die europäische Perspektive
- 3) DQR – Grundgedanken, aktueller Stand
- 4) Chancen und Risiken für Aus- und Weiterbildung

Einführung: Bildungspolitische Trends

Europäisierung

- Ein Wirtschaftsraum
- Ein politischer Raum
- **Ein Bildungsraum**
 - Verknüpfung der Bildungssysteme
 - Vergleichbarkeit der Abschlüsse
 - **Stille Hoffnung: Harmonisierung**

Gegenläufige Tendenz: Regionalisierung

Einführung: Bildungspolitische Trends

Funktionalisierung

- Ausrichtung der Bildung am Beschäftigungssystem
- Ausrichtung der Lehrinhalte an den Qualifikationszielen
(statt an den Idealen der allg. Bildung)

Gegenläufige Tendenz: „Ethnisierung“ der Ausbildungen

Einführung: Bildungspolitische Trends

Einerseits: **Individualisierung** der Bildungsbiographien

- individuelle Bildungsbiographien
- Über-Kreuz-Qualifikationen
- Qualifikationsmix & Portfolios

andererseits **Standardisierung** der Bildungsgänge

- schematisierte Ausbildungsabläufe
- definierte Anschlussstellen

Einführung: Bildungspolitische Trends

Modularisierung / Fragmentierung / Portfolios

- Von den großen Sprüngen („holistische“ Ausbildungskonzepte)
- zu den kleinen Schritten (modularisierte Ausbildungssysteme)

Systeme aus Subsystemen
mit spezifischen Funktionen
und eigenen Gesetzmäßigkeiten.

Prinzip: Arbeitsteiligkeit & Interaktion
zum Nutzen eines übergeordneten Zwecks

Einführung: Bildungspolitische Trends

Operationalisierung und Sichtbarmachung

- der Inhalte (Modulbeschreibungen)
- des Lehrens (Kompetenz- und Outcome-Perspektive)
- des Lernens / Studierens (Zeit- und Mengengerüste)
- der Einstellung/Qualifikation von Lehrkräften
- der Qualitätsbeurteilung (Akkreditierung, Evaluierung)

Einführung: Bildungspolitische Trends

Qualitätssicherung

- der Bildungsinstitutionen (Schulen, Hochschulen...)
- der Bildungsgänge (Ausbildungen, Studiengänge)
- des Lehrens (Lehrkonzepte, Lehrveranstaltungen.)

Einführung: Bildungspolitische Trends

Konkurrenz und Marktorientierung

- der Bildungsnehmer (Lernende, Studierende)
- der Bildungsträger und –institutionen
- der Ausbildungs- und Studienprogramme
- Versuche, in andere Domänen vorzudringen, (bei Abschottung der „eigenen“ Domäne)
- der Qualitätssicherung (!)

Einführung: Bildungspolitische Trends

Hierarchisierung

- der Abschlüsse (Dr./Ma/Ba/Fachakademie-Abschluss usw.)
- der Bildungsinstitutionen untereinander

Gegenläufige Tendenz:

*Angleichung von Universitäten und Fachhochschulen
durch den Bolognaprozess*

Einführung: Bildungspolitische Trends

Differenzierung / Spezialisierung

- der Hochschulstudiengänge (Diversität, neue Fächer)
- der beruflichen Ausbildung (im langen Trend)
- der wissenschaftlichen und der professionellen Fachgebiete
- der Bildungsinstitutionen

Gegenläufige Tendenz:

- *generalistische Ausbildungskonzepte in Studium (Bachelor) und Berufsausbildung (z.B. integrative Pflegeausbildung)*

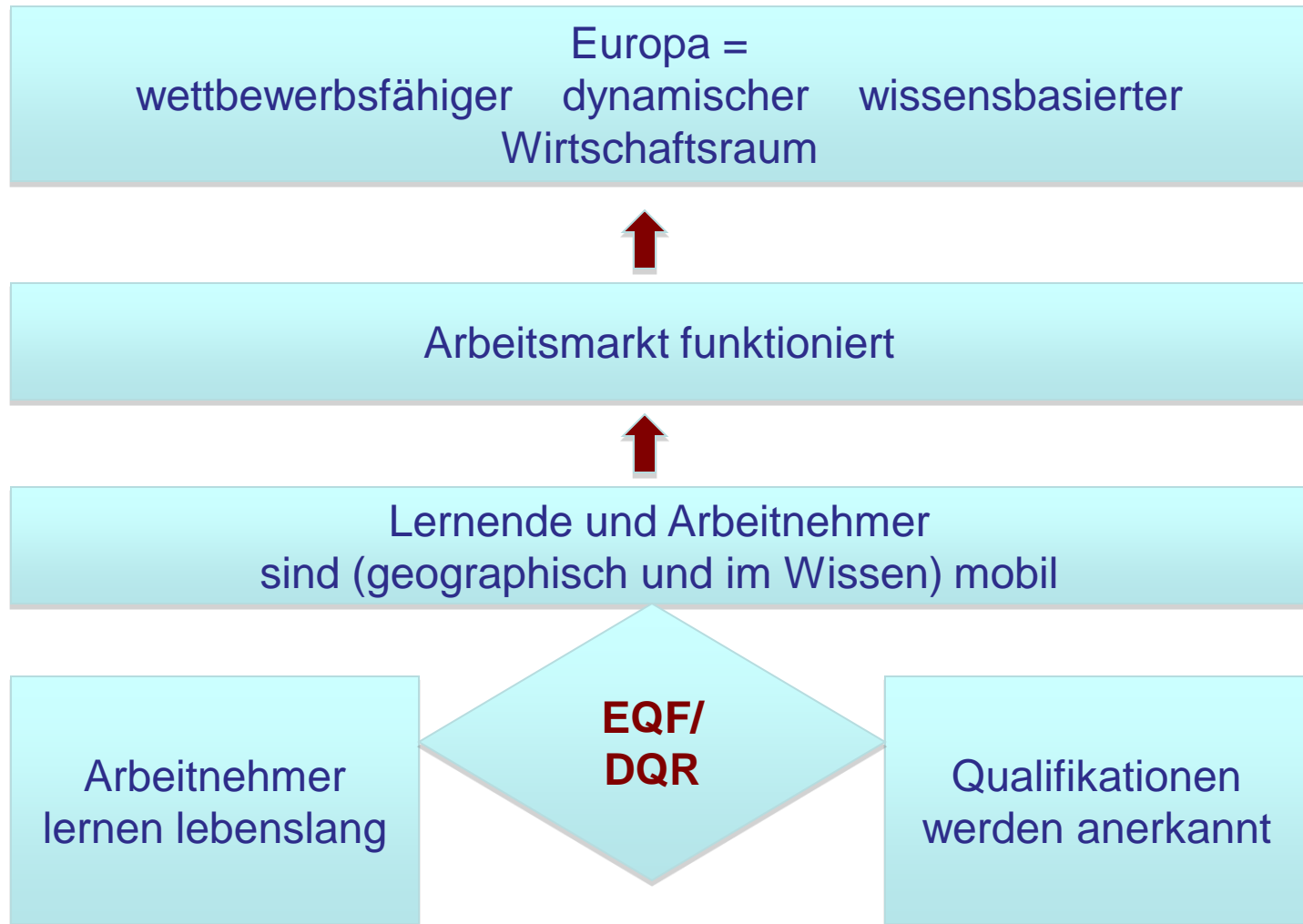
Einführung: Bildungspolitische Trends

- 1) HRK / KMK, 22.04.2005:
Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse
- 2) Europäische Bildungsminister, 20.05.2005 (Bergen):
Framework of Qualifications for the European Higher Education Area
- 3) Europäisches Parlament & Rat, 23.04.2008:
Empfehlung zur Einrichtung des Europäischen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen. (EQF)
- 4) Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen, Februar 2009:
Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens für lebenslanges Lernen

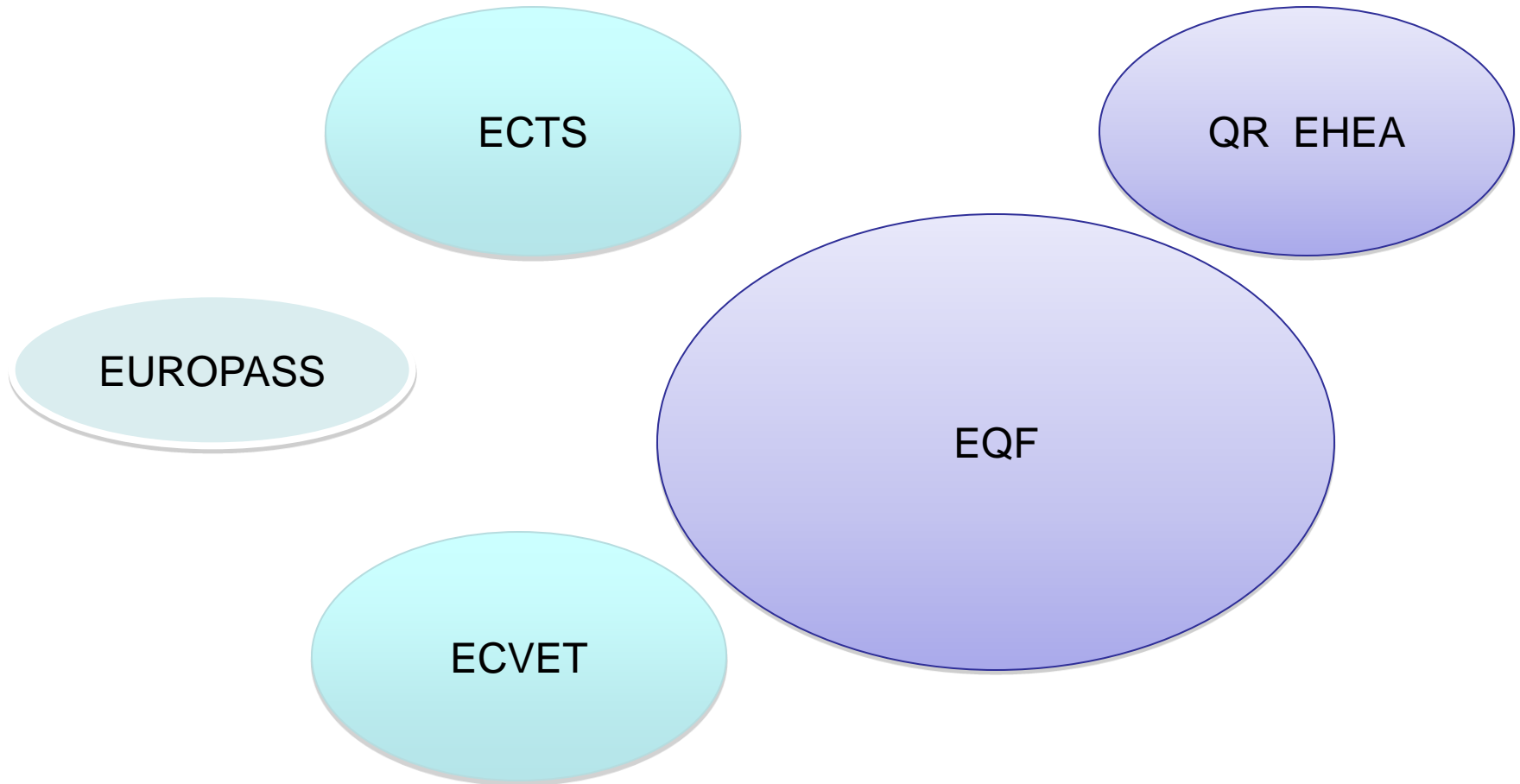


- Ziele des EQR
- Schaffung eines gemeinsamen Referenzrahmens zwischen den verschiedenen Qualifikationssystemen – allgemeine, berufliche Bildung und Hochschulbildung
- Förderung der Transparenz und Vergleichbarkeit der Qualifikationsbescheinigungen in Europa
- Schaffung eines gemeinsamen Referenzpunktes in Bezug auf außereuropäische Systeme
- Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit, Mobilität und sozialen Integration von Arbeitskräften und Lehrenden
- Brückenbildung zwischen formalem, nichtformalem und informellem Lernen
- **Aber nationale Qualifikationssysteme werden durch den EQR weder ersetzt noch definiert**

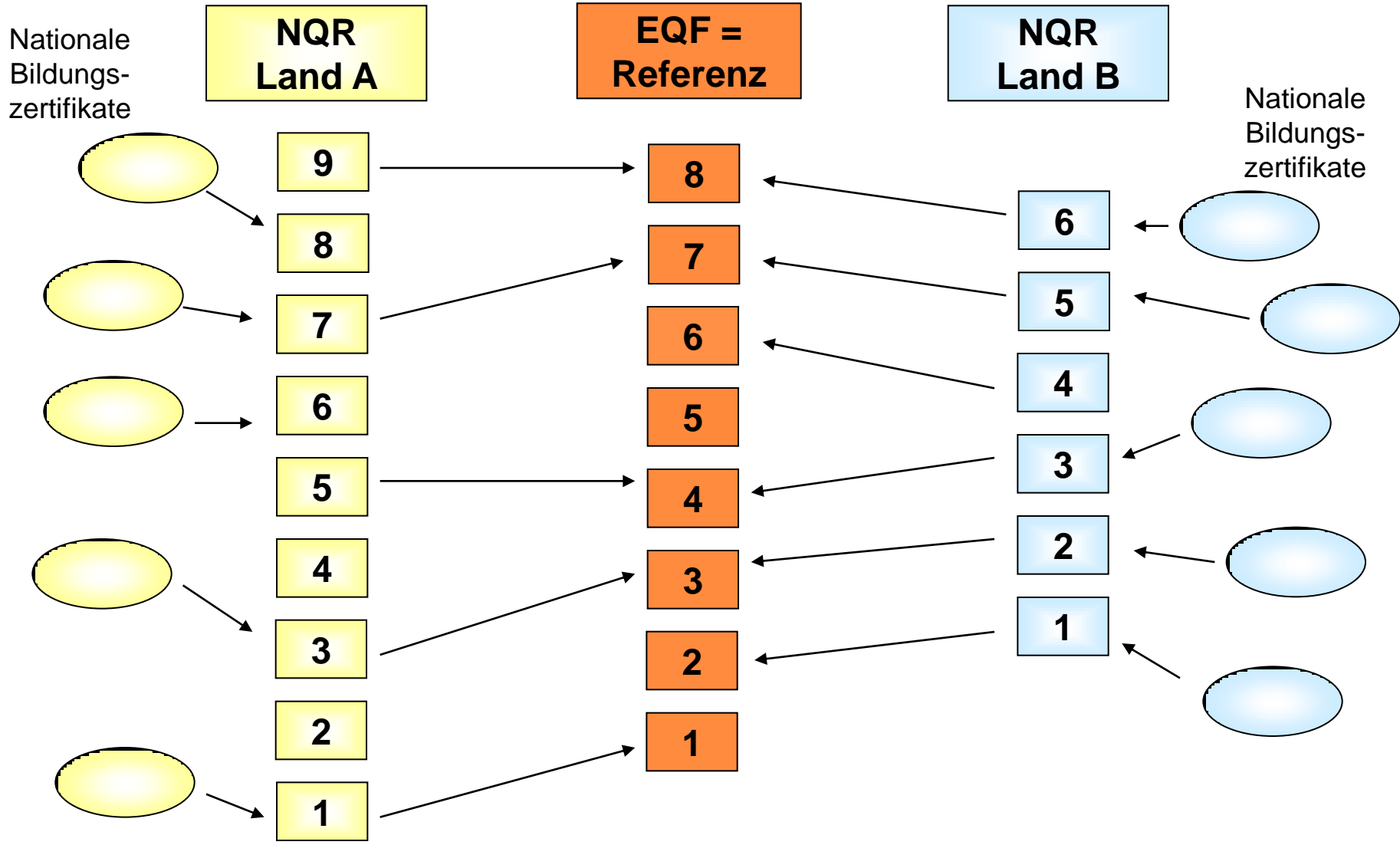
EQR – wirtschaftspolitisches Ziel



„A series of European initiatives to recognise learning experiences across different countries and different types of institutions“



EQF = Referenzrahmen



EQR - personenorientierte Ziele

Erhöhung der Durchlässigkeit in den Bildungssystemen

Inklusion von Bildungsverlierern durch
bessere Anerkennung und Anrechnung von Lernen

(auch bei non-formalem und informellen Lernen)

2) EQR - der europäische Horizont

- 28.05.2004 Europäischer Rat: Aufwertung informellen & non-formalen Lernens
- 15.11.2004 Kopenhagenprozess: EQR wird prioritäre Rolle zugewiesen
- 14.12.2004 Maastricht-Kommuniqué
- 15.12.2004 EU-Parlament & Rat: Entscheidung zu Europass
- 08.07.2005 EU leitet Konsultationsprozess zum EQR ein
- 15.02.2006 EU-Parlament & Rat: Beschluss zu Qualitätssicherung in HE
- 05.09.2006 Einrichtung der EQF-advisory group in Brüssel
- 18.12.2006 EU-Parlament & Rat: Beschluss zu Schlüsselkompetenzen & LLL
- 23.04.2008** **EU-Parlament & Rat beschließen
„European Qualifications Framework (EQF)“**
- 18.12.2008 EU-Parlament & Rat beschließen ECVET
- 18.12.2008 EU-Parlament & Rat beschließen EQARF

Prozessbeteiligte

Bund-Länder-Koordinierungsgruppe

Arbeitskreis DQR

BMBF

BMBF

Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften

Kultusministerkonferenz

Bundesagentur für Arbeit

Hochschulrektorenkonferenz

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege

Konzertierte Aktion Weiterbildung – Bundesverband Deutscher Privatschulen

Bundesinstitut für Berufsbildung

Kultusministerkonferenz

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung

dbb beamtenbund und tarifunion – Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Deutscher Gewerkschaftsbund – GEW, IG Metall

Wissenschaftsrat

Deutscher Industrie- und Handelstag

Zentralverband des Deutschen Handwerks



Phase I: Das DQR-Dokument

Diskussionsvorschlag eines Deutschen Qualifikationsrahmens
für lebenslanges Lernen vom Februar 2009

- Einführungstext
- DQR-Matrix
- Glossar

Download unter: www.deutscherqualifikationsrahmen.de



Phasen des DQR-Prozesses

Oktober 2005

Verständigung BMBF und KMK auf die Entwicklung eines DQR,
Entstehen der Steuerungsgruppe (aus Schulausschuss KMK+BMBF)
Beauftragung der KMK-Arbeitsgruppe Europäischer
Qualifikationsrahmen

Phase 1

Konstituierung der Bund-Länder-Koordinierungsgruppe DQR,
Konstituierung des Arbeitskreises DQR (zur kontinuierlichen Beglei-
tung durch Sozialpartner und Experten aus Wissenschaft und Praxis)

Mitte 2007 bis
Februar 2009

Auftakttagung AK DQR März 2007
Konsens über Ziele und Leitlinien, übergeordnete
Kompetenzkategorien, Terminologie und Niveaustufen
Erarbeitung eines Modells für den DQR mit Beschreibung der
Lernergebnisse für die einzelnen Niveaustufen (Deskriptoren)
Einrichtung eines DQR-Büros

Fachtagung Bundesverband
evangelischer Ausbildungsstätten
für Sozialpädagogik



- Phase 2
bis März 2010 Exemplarische Zuordnung bestehender Abschlüsse zu den Niveaustufen des DQR
- Phase 3
bis Ende 2011 Fertigstellung des DQR
Politische Entscheidung über Umsetzung
Zuordnung bestehender Abschlüsse zu den Niveaustufen des DQR in der Breite des deutschen Bildungssystems
- Phase 4
bis Ende 2012 Verweis auf die Niveaustufen des EQR in allen neuen Qualifikationsnachweisen



• Ziele des DQR

- Angemessene Zuordnung in Deutschland erworbener Qualifikationen in der EU (zum EQR)
- Verbesserung der Chancen aller Beschäftigten und Arbeit/Ausbildung-Suchenden auf dem europäischen Arbeitsmarkt
- Berücksichtigung der nationalen Besonderheiten des deutschen Bildungssystems (bei Beibehaltung des Berufsprinzips?)
- Beitrag zur Förderung der Mobilität von Lernenden und Beschäftigten zwischen Deutschland und anderen europäischen Ländern



Spezifika des DQR:

- Zusammenfassende Beschreibung des Niveaus oberhalb der einzelnen Kompetenzsäulen
- Betonung der (berufsbezogenen) Handlungsorientierung (Lern- und Arbeitsbereiche)
- Umfassender Kompetenzbegriff – statt Schlussfolgerung aus Wissen und Fertigkeiten
- Gleichwertigkeit von fachlicher und personaler Kompetenz
- Inklusionsprinzip zwischen den Niveausstufen



- **Kompetenzmessung (durch Lernzielbestimmung)**
- Schulisch/fachschulisch erworbene Kompetenzen:
Noten, Erläuterungen
- Berufliche Bildung:
„European Credit System for Vocational Education and Training“
(ECVET) nach gestuften Kompetenzbeschreibungen
- Hochschul-Bildung: European Credit Transfer and Accumulation
System (ECTS)+ Diploma Supplement
- Kompetenzfeststellung anderer Systeme und Staaten
- Problem: Übergänge
Wer definiert und anerkennt (Teil-)Kompetenzen anderer Systeme,
insbesondere personale und soziale Kompetenzen



- Output/Outcome vs. Input-Orientierung
- Definition von Kompetenzen/Lernzielen, nicht Abschlüssen (auch persönlicher und sozialer Kompetenzen)
- Modularisierung (umstritten)
- Bereichs- , Domänen- und national übergreifend
- Lernort- und Lernwegunabhängig
- Definition von Teilkompetenzen und Standards
- Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit (Employability)



- Matrix des DQR gliedert sich in

Fachkompetenz

- Wissen
- Fertigkeiten

Personale Kompetenz

- Sozialkompetenz
- Selbstkompetenz

Problem: Schulsystem, Hochschulsystem und Berufsbildungssystem entwickeln eigene „Währungen“ (ECTS vs. ECVET), die kaum kompatibel sind.

Zum Vergleich EQF - Niveaus 1 und 4

Europäischer Qualifikationsrahmen, Niveaus 1 und 4

	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Niveau 1	grundlegendes Allgemeinwissen	grundlegende Fertigkeiten, die zur Ausführung einfacher Aufgaben erforderlich sind	Arbeiten und Lernen unter direkter Anleitung in einem vorstrukturierten Kontext
Niveau 4	breites Spektrum an Theorie- und Faktenwissen in einem Arbeits- oder Lernbereich	eine Reihe kognitiver und praktischer Fähigkeiten, die erforderlich sind, um Lösungen für spezielle Probleme in einem Arbeits- oder Lernbereich zu finden	Selbständiges Tätigwerden innerhalb der Handlungsparameter von Arbeits- und Lernkontexten, die in der Regel bekannt sind, sich jedoch ändern können. Beaufsichtigung der Routinearbeit anderer Personen, wobei eine gewisse Verantwortung für die Bewertung und Verbesserung der Arbeits- und Lernaktivitäten übernommen wird

DQR Niveau 4

Diskussionsvorschlag Deutscher Qualifikationsrahmen, Niveau 4

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Über vertieftes allgemeines Wissen oder über fachtheoretisches Wissen in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen	Über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen, die selbständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und –prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen. Transferleistungen erbringen	Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- und Arbeitsumgebung mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren.	Sach-, Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, bewerten und verantworten

DQR Niveau 1

Diskussionsvorschlag Deutscher Qualifikationsrahmen, Niveau 1

Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstkompetenz
Über elementares allgemeines Wissen verfügen. Einen ersten Einblick in einen Lern- oder Arbeitsbereich haben	Über kognitive und praktische Fertigkeiten verfügen, um einfache Aufgaben nach vorgegebenen Regeln auszuführen und deren Ergebnisse zu beurteilen. Elementare Zusammenhänge herstellen.	Mit anderen zusammen lernen oder arbeiten, sich mündlich und schriftlich informieren und austauschen.	Unter Anleitung lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen und Lernberatung annehmen

Chance für Inklusion

Phase II der DQR-Entwicklung

- Konsensfähige exemplarische Zuordnungen ausgewählter Qualifikationen des Deutschen Bildungssystems zu allen Niveaustufen (Phase II bis März 2010)
- Ausgewählte Bereiche:
Gesundheit, Handel, IT, Metall/Elektro

Beteiligung von Expertinnen und Experten aus allen Bildungsbereichen

Phase II: Zielsetzung

- Überprüfung der Handhabbarkeit der DQR-Matrix und ggf. deren Weiterentwicklung
- Verfeinerung der Zuordnung durch Empfehlungen für die Erstellung eines Handbuchs zur Zuordnung von Qualifikationen in der Breite des deutschen Bildungssystems
- Einbeziehung der Schulbildung
- Einbeziehung der Ergebnisse informellen Lernen
(Erarbeitung von Vorschlägen in einer Studie)

Phase II: Zuzuordnende Qualifikationstypen

- Bildungsgänge mit allgemeinbildenden Abschlüssen
- Bildungsgänge in der Berufsvorbereitung
- Einstiegsqualifizierungen nach § 235 b SGB III
- Teilqualifizierende Erstausbildungsgänge an beruflichen Schulen
- Vollqualifizierende Erstausbildungsgänge an beruflichen Schulen
- Berufliche Bildungsgänge zum Erwerb einer Hochschulreife
- Duale Bildungsgänge nach Berufsbildungsgesetz
- Bildungsgänge nach Berufsbildungsgesetz § 66 BBiG (Behinderte)
- Geregelt Fortbildungen
- Bildungsgänge an Hochschulen unter Einbeziehung dualer Studiengänge

über alle Bildungsbereiche hinweg in vier ausgewählten Feldern

Phase II: Zusammensetzung der Arbeitsgruppen

In den vier Arbeitsgruppen Gesundheit, Handel, IT, Metall/Elektro waren jeweils vertreten:

- allgemeinbildende Schule
- Verordnungsgeber und Einvernehmensministerium der betrieblichen Seite der Berufsbildung
- betriebliche Seite der Berufsbildung
- Gewerkschaften
- berufliche Schulen
- Weiterbildungsbereich
- Hochschule, unter Berücksichtigung von Universität und Fachhochschule
- wissenschaftliche Experten
- Jugendsozialarbeit und Wohlfahrtspflege

sowie unterstützend und begleitend:

- B-L-KG DQR
- AK DQR
- DQR-Büro

Phase II: Verfahren der Zuordnung

- Grundlage = Ordnungsmittel wie Lehrpläne, KMK-Rahmenvereinbarungen etc.
- Outcome-orientierte Betrachtung der Ordnungsmittel:
- Identifikation von Übereinstimmungen mit den Niveaustufenbeschreibungen
- Offenlegung der Argumente für die Zuordnung einer Qualifikation
- Beschreibung von Einstufungsschwierigkeiten

Phase II: Methodische Ansätze

„Induktiver Ansatz“:

Die Beschreibung der Outcomes/des Profils einer Qualifikation erfolgt ausgehend von der Gliederung der vorliegenden Ordnungsmittel.

„Deduktiver Ansatz“:

Die Beschreibung der Outcomes/des Profils einer Qualifikation erfolgt ausgehend von der erwarteten (typischen) Anforderungsstruktur.

Phase II: Zielsetzung

- Überprüfung der Handhabbarkeit
- Einbeziehung der Schulbildung
- Einbeziehung der Ergebnisse informellen Lernens
(Erarbeitung von Vorschlägen in einer Studie)

- **Innerhalb der AGs gibt es Kritik**
- **- an den 8 Stufen, - an den 4 Säulen,**
- **An den Kompetenzbeschreibungen (insbesondere Deskriptoren, Operationalisierung, z. B. Trennschärfe zwischen den Niveaus 3 und 6)**
- **„Handlingsprobleme“ (Verfahrensimmanente Schwierigkeiten/Missverständnisse)**
- **Verwechslung von Lernbiographien und Bildungsganghierarchien**
- **Ordnungsmittel, wie einschlägige Lehrpläne, Ausbildung- und Prüfungsordnungen sind bezüglich der für die DQR –Erprobung erforderlichen Zuordnungstiefe nicht hinreichend detailliert outcome- strukturiert bzw. - formuliert)**
- **Einordnung Eingliederungsqualifizierung, Berufsvorbereitungsjahr, einjährige Berufsfachschule usw.**

Offene Fragen

Anerkennung zwischen Schul-, Hochschul- und Berufsbildungssystem? (ECTS vs. ECVET)?

Berufliche Abschlüsse auf Niveau 4,5,6 und höher?

Zuordnung der allgemeinbildenden Abschlüsse?

Internationale Vergleichbarkeit (z.B. Pflege, Optiker) ?

Zuordnung der personalen und sozialen Kompetenzen?

Zuordnung non-formalen und informellen Lernens?

- **Weitere Offene Fragen:**

- Werden berufliche Bildungswege auch auf den Niveaustufen 6-8 zugeordnet ?
- Verhältnis zum Bologna-Prozess, insbesondere den Dublin-Deskriptoren (Forschungs- vs. Anwendungsorientiert) – Bachelor professional, Master professional
- Wo landen doppeltqualifizierende Bildungsgänge? (bspw. berufsqualifizierend+(F)HS-Zugangsberechtigung)
- Wo wird beispielsweise die Referendarausbildung zugeordnet?
- Gelingt ein konsensualer Vorschlag über alle Bildungswege hinweg?
- Wird es eine einheitliche oder differenzierte Zuordnung der dualen Ausbildungsgänge geben?
- Verknüpfung mit „Eckpunktepapier zu Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen“ der Bundesregierung

Vorschlag des Schulausschusses der KMK zur Einordnung schulischer erworbener Qualifikationen in den DQR

- **Niveaustufe 1** Förderbereich, Teilqualifikationen, individuelle Lernziele
- **Niveaustufe 2** Hauptschulabschluss
- **Niveaustufe 3** Realschulabschluss
- **Niveaustufe 4** Fachhochschulreife
- **Niveaustufe 5** Fachgebundene / allgemeine Hochschulreife
- **Niveaustufe 6** Bachelor
- **Niveaustufe 7** Master
- **Niveaustufe 8** Promotion

Aufgabe

**Konsequente Umstellung der
Ordnungsmittel
auf Outcome-Orientierung**

Risiken und Chancen im Personalwesen

-

- Niveauzuordnung ist vielleicht zu grob und zu wenig fachlich für die Personalauswahl (?)

+

- etwas mehr Übersichtlichkeit der Selbstauskünfte (?)
- **Einfachere Einordnung ausländischer Zertifikate !**

- ...„Das deutsche Berufsbildungssystem muss sich dem internationalen Vergleich stellen. Daher werden wir den internationalen Systemvergleich intensivieren und Forschung zur Kompetenzmessung forcieren. (...)
- Wir werden die Entwicklung eines Deutschen Qualifikationsrahmens dazu nutzen, um Gleichwertigkeit, Mobilität und Durchlässigkeit im deutschen und europäischen Bildungsraum zu stärken. Dabei werden wir im europäischen Prozess darauf achten, dass das deutsche Bildungssystem sein eigenes Profil wahrt und seine Qualität innerhalb der EU zur Geltung bringt.“
- ***Wachstum, Bildung, Zusammenhalt, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und FDP, 17. Legislaturperiode***

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

**Dr. Eberhard Funk, Deutscher Verein für öffentliche
und private Fürsorge e.V.**